



**MEHR
ERFAHREN**



ABITUR-TRAINING

Deutsch

Informieren und Argumentieren

- Materialgestütztes Schreiben
- Texterörterung

STARK



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Textgebundenes Erörtern – Wie geht das?

Allgemeines 2

1 Die Aufgabenart 2

2 Formen des textgebundenen Erörterns 3

Textgebundenes Erörtern – Schritt für Schritt 5

1 Die Aufgabenstellung erfassen 5

2 Den Text erschließen 5

2.1 Inhalt und Aufbau erfassen 5

2.2 Die sprachlich-stilistische Gestaltung untersuchen 7

3 Stoff für die Erörterung sammeln 9

4 Eine Gliederung erarbeiten 10

4.1 Einleitung 11

4.2 Hauptteil 11

4.3 Schluss 13

5 Textzusammenfassung und Sprachanalyse schreiben 13

5.1 Einen Text zusammenfassen 13

5.2 Eine Sprachanalyse verfassen 14

6 Zu einem Text Stellung nehmen 15

Textgebundenes Erörtern – Schwerpunkt Analyse

Übungsaufgabe zum Thema „geschlechtergerechte Sprache“ 20

Schritt 1: Die Aufgabenstellung erfassen 23

Schritt 2: Den Text erschließen	24
Schritt 3: Stoff für die Stellungnahme sammeln	27
Schritt 4: Eine Gliederung erarbeiten	29
Schritt 5: Textzusammenfassung und Sprachanalyse schreiben	32
Schritt 6: Zu einem Text Stellung nehmen	39
Test: Prüfungsaufgabe zum Thema „Pessimismus“	45

Textgebundenes Erörtern – Schwerpunkt Argumen- tation

Übungsaufgabe zum Thema „Bücher lesen“	50
Schritt 1: Die Aufgabenstellung erfassen	53
Schritt 2: Den Text zusammenfassen	53
Schritt 3: Stoff für die Stellungnahme sammeln	56
Schritt 4: Den Stoff ordnen	58
Schritt 5: Den Text schreiben	60
Test: Prüfungsaufgabe zum Thema „Internet- kommunikation“	66

Materialgestütztes Schreiben – Wie geht das?

Allgemeines	70
1 Die Aufgabenart	70
2 Kompetenzziele in der Oberstufe	71
2.1 Materialgestütztes Verfassen informierender Texte	71
2.2 Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte	72
3 Hinweis zur zeitlichen Planung	73
Materialgestütztes Schreiben – Schritt für Schritt	74
1 Die Aufgabenstellung erfassen	74
1.1 Thema erfassen	75
1.2 Schreibziel erfassen	75
1.3 Textsorte erfassen	76
1.4 Adressatenbezug erfassen	76
2 Informationen entnehmen	77
2.1 Richtige Lesestrategie anwenden	77
2.2 Allgemeines zum Auswerten von Texten	78

2.3 Auswerten kontinuierlicher Texte	79
2.4 Auswerten diskontinuierlicher Texte	82
2.5 Anfertigen von Abstracts	86
3 Einen Schreibplan erstellen	87
3.1 Stoff sammeln und durch Vorwissen ergänzen	87
3.2 Schreibziel festlegen	88
3.3 Textsorten-Anforderungen beachten	89
3.4 Gliederung der Ausführung vornehmen	92
4 Den Text schreiben	95
4.1 Einen informierenden Text schreiben	95
4.2 Einen argumentierenden Text schreiben	95
4.3 Texte ansprechend gestalten	97
5 Den Text überarbeiten	98

Materialgestütztes Verfassen informierender Texte

Übungsaufgabe zum Thema „Leichte Sprache“	102
Schritt 1: Die Aufgabenstellung erfassen	111
Schritt 2: Informationen entnehmen	112
Schritt 3: Einen Schreibplan erstellen	114
Schritt 4: Den Text schreiben	116
Schritt 5: Den Text überarbeiten	116
Test: Prüfungsaufgabe zum Thema „Inklusive Sprache“ ...	118

Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte

Übungsaufgabe zum Thema „Wahlplakate“	124
Schritt 1: Die Aufgabenstellung erfassen	131
Schritt 2: Informationen entnehmen	133
Schritt 3: Einen Schreibplan erstellen	135
Schritt 4: Den Text schreiben	141
Schritt 5: Den Text überarbeiten	142
Test: Prüfungsaufgabe zum Thema „Schreiben im digitalen Zeitalter“	143
Lösungen	151
Bildnachweis	237

Autorinnen und Autoren:

- Textgebundenes Erörtern
Sonja Wunderlich
- Materialgestütztes Schreiben
Rainer Koch (Hrsg.)
Lothar Adam
Frank Lunkenheimer



Im Hinblick auf eine eventuelle Begrenzung des Datenvolumens wird empfohlen, dass Sie sich beim Ansehen der Videos im WLAN befinden. Haben Sie keine Möglichkeit, den QR-Code zu scannen, finden Sie die Lernvideos auch unter:



Vorwort

Oft ist das Denken schwer, indes
das Schreiben geht auch ohne es.

Wilhelm Busch

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

in Klausuren oder in der Abiturprüfung ist es nicht ratsam, sich dieses Motto von Wilhelm Busch zu eigen zu machen. Aufsatzformen wie die **textgebundene Erörterung** oder das **materialgestützte Schreiben** erfordern eine sorgfältige Planung und intensives Nachdenken, bevor man mit dem Verfassen des eigenen Textes loslegt. Dieser Trainingsband soll Ihnen dabei helfen, sich mit den genannten Aufsatzformen vertraut zu machen, um für Klausuren in der Oberstufe und für die Abiturprüfung gut gerüstet zu sein.

Im ersten Teil des Buches erfahren Sie, was Sie beim Verfassen einer **Texterörterung** beachten müssen. Eingangs erhalten Sie **Grundinformationen** zum textgebundenen Erörtern, unter anderem zu verschiedenen **Varianten dieser Aufsatzform**.

Im Anschluss können Sie im Rahmen zweier **Übungsaufgaben** trainieren, wie Sie beim textgebundenen Erörtern am besten vorgehen. Schritt für Schritt werden Sie durch verschiedene Phasen der Bearbeitung geführt und durch gezielte Übungen erlangen Sie Sicherheit bei dieser Form des Erörterns. Dabei wird nicht nur das **Argumentieren**, sondern auch das **Analysieren von Texten** trainiert. Mithilfe zweier **Prüfungsaufgaben** können Sie einen Test simulieren, um Ihre Kompetenzen zu überprüfen.

Im zweiten Teil des Buches wird das **materialgestützte Schreiben** behandelt. Auf der Grundlage von unterschiedlichen Materialien trainieren Sie, einen **informierenden bzw. einen argumentierenden Text** zu verfassen. Auch hierbei werden Sie zielgerichtet durch verschiedene Arbeitsstufen geführt – von der Analyse der Aufgabenstellung bis zur Endkorrektur.

Nach der Erläuterung dieser Aufgabenart zu Beginn wird anschaulich erklärt, wie Sie Schritt für Schritt beim Bearbeiten der Aufgabenstellung vorgehen.

Anschließend werden Sie mithilfe jeweils einer **Beispielaufgabe** auf das materialgestützte Verfassen informierender bzw. argumentierender Texte vorbereitet. Im Verlauf eines abgestuften Übungsprozesses lernen Sie die Abfolge und die Eigenarten der einzelnen Bearbeitungsschritte kennen. Anhand einer abschließenden **Prüfungsaufgabe** können Sie Ihre neu erworbenen Kompetenzen anwenden.

Folgendes bietet Ihnen das Buch:

- In übersichtlichen **Wissenskästen** und **Grafiken** werden zentrale Lerninhalte und Strategien vorgestellt.
- Konkrete **Beispiele** helfen, sich auf spezifische Anforderungen der jeweiligen Aufsatzform einzustellen.
- Mithilfe einprägsamer **Tipps** stärken Sie Ihre Kompetenzen. Durch zusätzliche **Hinweise** vertiefen Sie Ihr Grundlagenwissen zu beiden Aufsatzformen.
- Motivierende **Lernvideos** tragen dazu bei, wichtige Arbeitsschritte bei der Texterörterung und beim materialgestützten Schreiben besser nachvollziehen zu können.
- Informieren, Analysieren, Argumentieren: Durch abwechslungsreiche **Übungen** erlangen Sie Sicherheit bei diesen Grundformen des Schreibens.
- Am Ende des Buches finden Sie **ausführliche Lösungsvorschläge** zu allen Übungen und Tests. Sie können diese zur Selbstkontrolle, aber auch als Anregung für künftige Aufsätze nutzen.

Der Verlag und das Autorenteam wünschen Ihnen Freude und viel Erfolg beim Üben mit diesem Buch!

Übungsaufgabe zum Thema „geschlechtergerechte Sprache“

Aufgabe

- a** Erschließen Sie Inhalt und Aufbau des Textes „Warum die Gendersternchen-Debatte so deprimierend ist“ von Matthias Heine unter Berücksichtigung ausgewählter sprachlicher Gestaltungsmittel.
- b** „Wenn [...] Kinder sich unter Astronauten auch Frauen vorstellen sollen, müssten mehr Astronautinnen ins All geschickt werden, statt sie sprachlich hervorzuheben.“ (Z. 75 ff.) Nehmen Sie Stellung zur These, dass Sprache nur einen geringen Einfluss auf die Verwirklichung von Geschlechtergerechtigkeit hat.

Der Schwerpunkt der Aufgabenstellung liegt auf Teilaufgabe **a**.

Text

DIE WELT

Matthias Heine:

Warum die Gendersternchen-Debatte so deprimierend ist

Das Gendersternchen bleibt vorerst aus. Der Rechtschreibrat sollte Regeln für geschlechtergerechte Sprache finden. Er vertagte die Entscheidung. Kein Wunder: Die Wissenschaft ist sich auch uneinig.

- 1 Spätere Zeitalter werden unsere Debatten über Gender und gerechte Sprache vielleicht einmal genauso distanziert belächeln, wie wir es heute nicht mehr nachvollziehen können, dass einmal Religionskriege sich an unterschiedlichen Auffassungen darüber, was beim Abendmahl¹ geschieht, entzündeten. Vor allem wird man darüber lachen, wie versucht wurde, Glaubensbehauptungen mithilfe der Wissenschaften zu beweisen. [...]



Der Rat für deutsche Rechtschreibung war immerhin ehrlich genug, seine Ratlosigkeit zuzugeben. Er hat am Freitag in Wien nicht über Regeln für geschlechtergerechte Sprache entschieden, wie es die Berliner Landesstelle für Gleichbehandlung erbeten hatte.² Nun soll
15 eine Arbeitsgruppe bis zum November Meinungen und Daten sammeln.

Die Argumente der Linguisten für oder gegen geschlechterneutrale Sprachnormung lauten im Wesentlichen so: Auf der einen Seite stehen die Gender-Skeptiker, die sagen, das grammatische Geschlecht – also das
20 Genus eines Worts – habe mit dem natürlichen Geschlecht – also dem Sexus – nichts zu tun. Deshalb wären bei Pluralformen maskuliner Wörter wie Lehrer, Arbeiter, Kunden oder Astronauten selbstverständlich Frauen mit bezeichnet und es sei überflüssig, extra zu
25 kennzeichnen, dass man auch Frauen meine. Darüber hinaus verstießen die bisher bekannten Formen zur Herstellung von sprachlicher Geschlechtergerechtigkeit sowohl gegen das ästhetische Sprachempfinden als auch gegen grammatische Strukturen des Deutschen. Studierende seien nicht dasselbe wie Studenten. Und im Übrigen sei die Sprache etwas frei Gewachsenes, bei dem behördliche Regelungen nur Schaden anrichten könnten.

Dem gegenüber stehen die Gerechtigkeitshersteller, die argumentieren, von den Sprachteilnehmern werde das grammatische Geschlecht durchaus als Indikator³ für das natürliche Geschlecht wahrgenommen. Psychologische Tests hätten ergeben, dass Deutschsprecher sich unter Astronauten und Spionen eben doch eher Männer und weniger Frauen vorstellen. Die Grammatik sei wandelbar, wer Gleichheit der Geschlechter anstrebe, müsse dies
35 auch sprachlich zeigen, und ästhetische Fragen seien zweitrangig, wenn's ums große Menschheitsganze geht.⁴

Diese und viele andere Argumente sind in zwei neuen Büchern versammelt, die den wissenschaftlichen Stand der Debatte um Genus und Sexus abbilden. Dabei gehen manche Forscher zurück bis zum Urzustand des Indogermanischen. Diese Frühform kannte wohl
40 gar keine grammatischen Geschlechter. Das weibliche Genus hat sich erst recht spät vor ein paar Tausend Jahren aus Pluralformen mit a-Endung entwickelt. [...]

Die Fronten verlaufen dabei keineswegs immer entlang der erwartbaren Linien von Alter und Geschlecht. Zwar beginnt das Buch „Die Teufelin steckt im Detail“ [...] mit zwei genderskeptischen Beiträgen der emeritierten Koryphäen⁵ Peter Eisenberg (Germanist) und
45 Hans-Martin Gauger (Romanist), die sich seit Langem gegen die Verrenkungen der geschlechtergerechten Sprache und die These, das Deutsche sei besonders männlich geprägt, wenden.

Ihnen widerspricht im gleichen Band die Linguistin Luise F. Pusch, die vor rund 30 Jahren das Deutsche als „Männersprache“ gebrandmarkt hat. Und der Anglist Anatol Stefanowitsch hat [...] eine gleich buchlange Begründung dafür, „Warum wir politisch korrekte Sprache brauchen“, verfasst. Sie trägt ihr wesentliches Argument schon im Titel: Dies sei
50 „eine Frage der Moral“.



Stefanowitsch kürzt zusammen mit einigen Kolleginnen den „Anglizismus des Jahres“ und plädiert, wenn es um den Einfluss des Englischen auf das Deutsche geht, für das freie
55 Spiel sprachlicher Kräfte. Sprachlenkung zieht er in diesem Zusammenhang gerne als etwas
altmodisch Obrigkeitsstaatliches ins Lächerliche. Er sieht offenbar keinen Widerspruch darin,
in der Genderfrage Eingriffe in die Sprache durch Behörden gutzuheißen. [...]

Doch es sind nicht nur die üblichen Verdächtigen, die das übliche Verdächtige äußern.
Antje Baumann und André Meinunger, die Herausgeber von „Die Teufelin steckt im De-
60 tail“ stellen fest, dass in ihrem Buch gerade Wissenschaftlerinnen mehrheitlich gegen gegen-
derte Sprache argumentieren. Da ist sogar von einer „Apartheid“ und von Diskriminierung
die Rede, die herrschten, wenn jetzt immer und überall das Geschlecht angezeigt werden
solle. So polemisieren nicht weiße alte Männer, auf die man heute nicht mal mehr hört,
wenn es sich – wie bei Eisenberg und der deutschen Grammatik – um die größten Autori-
65 tätäten auf ihrem Gebiet handelt, sondern jüngere Forscherinnen.

Solche Differenzen sind unvermeidlich. Es handelt sich bei der Linguistik schließlich um
eine Geisteswissenschaft, in der im naturwissenschaftlichen Sinne gar nichts zu beweisen ist.
Trotzdem werden die Ergebnisse der oben genannten Psychotests [...] behandelt, als bewie-
sen sie irgendetwas. Dabei deuten schon die Vergleichsergebnisse aus dem genuschwachen
70 Englischen an, dass die soziale Realität die Vorstellungen von den Geschlechtern bestimm-
ter Berufsgruppen am stärksten prägt.

In Deutschland herrscht seit Wilhelm von Humboldt⁶ der quasireligiöse Glaube, Sprache
lenke unsere Sicht auf die Welt. Daher die besonders krasse German Linguistic Angst⁷ vor
dem falschen Sprachgebrauch. Es gibt aber Grund zu der Annahme, dass auch hier – marx-
75 istisch gesprochen – die Basis den Überbau bestimmt. Wenn also Kinder sich unter Astro-
nauten auch Frauen vorstellen sollen, müssten mehr Astronautinnen ins All geschickt wer-
den, statt sie sprachlich hervorzuheben. Bei den Pluralen *Lehrer* oder *Bundeskanzler* denken
Kinder schon jetzt vor allem an Frauen.

Die Debatte zeigt aber auch sonst die Linguistik in einem trostlosen Licht. Beide Parteien
80 gebrauchen unhinterfragt den Begriff „generisches Maskulinum“ für Formen wie *Lehrer*
oder *Astronauten*. Es handelt sich aber um neutrale Formen, die aus sprachhistorischen
Gründen die gleiche Gestalt haben wie Maskulina – so wie das Pluralpronomen *sie* die glei-
che Form hat wie das weibliche Pronomen für die dritte Person Singular, ohne dass deshalb
jemand glaubt, es bedeute das Gleiche. [...]

Ähnlich deprimierend ist, wie ästhetische Argumente von den Pro-Gender-Forschern im-
mer besonders falsch beiseite gewischt werden. Das Fach wird heute mehrheitlich von Men-
schen bestimmt, die die Sprache nur noch durch den Ausschnitt ihrer Computerbildschirme
sehen. [...] Sie können sagen, welche Formen wo und wie oft in großen digitalen Sprachkor-
pora erscheinen. Aber niemals haben sie ein Gedicht auswendig gelernt. Die Schönheit und
90 das Spielerische in der Sprache sind ihnen nicht nur unwichtig, sie wissen gar nichts von de-
ren Existenz. Das politisch Erstrebenswerte ist ihre einzige Norm. Sie ähneln darin denjeni-
gen, die Dämmung für Wände verordneten, weil das nützlich ist – ganz egal, wie sich das auf
deren Ästhetik auswirkte. So wie die Häuser nun unter ihren wärmenden Decken schimmeln,
wird die Sprache von einem Schimmelteppich aus Korrektheitssignalen bedeckt.

Quelle: Matthias Heine: Warum die Gendersternchen-Debatte so deprimierend ist, WELT 8. Juni 2018 (für
Prüfungszwecke leicht gekürzt)

Anmerkungen:

- 1 Abendmahl: Bestandteil des christlichen Gottesdienstes, der die Erinnerung an das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern wachhält
- 2 Am 8. Juni 2018 gab der Rat für deutsche Rechtschreibung bekannt, er wolle vorerst keine verbindlichen Regelungen zur geschlechtergerechten Schreibung vorgeben.
- 3 Indikator: Nachweis, Anzeichen
- 4 Um Männer und Frauen gleichermaßen in der Sprache abzubilden, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Doppelformen (Schülerinnen und Schüler), das BinnenI (LehrerInnen) oder neutrale Formulierungen (Studierende) entsprechen dem geschlechtergerechten Formulieren. Zur Berücksichtigung von Personen, die sich keinem der beiden Geschlechter zugehörig fühlen, kann auf gendergerechte Varianten geachtet werden. Hierzu zählen der Gendergap (Kund_innen) oder das Gendersternchen (Bürger*innen).
- 5 emeritierte Koryphäen: von ihrem Lehrauftrag befreite Experten
- 6 Wilhelm von Humboldt (1767–1835): preußischer Gelehrter und Reformier, der sich unter anderem mit der Frage nach dem Einfluss der Sprache auf das Denken beschäftigte
- 7 German Linguistic Angst: Abwandlung des international gebräuchlichen Begriffs „German Angst“, mit dem die vermeintlich typisch deutsche Zögerlichkeit bezeichnet wird

Schritt 1

Die Aufgabenstellung erfassen

Das **Thema** der zu bearbeitenden Aufgabe geht aus dem in der **ersten Teilaufgabe** genannten Titel des Ausgangstextes hervor. Das angeführte Zitat in der **zweiten Teilaufgabe** verweist auf eine zentrale **Forderung des Autors**, mit der man sich auseinandersetzen soll. Der auf das Zitat folgende Arbeitsauftrag stellt eine Konkretisierung des Zitats dar.

- 1 Lesen Sie die Aufgabenstellung. Formulieren Sie mit eigenen Worten, was von Ihnen verlangt wird.
- 2 Klären Sie die Themafrage.

**TIPP**

Markieren Sie Signalwörter, die Ihnen Hinweise zur Strukturierung Ihres Aufsatzes sowie zu inhaltlichen Akzentsetzungen geben.

Schritt 2 Den Text erschließen

Inhalt und Aufbau erfassen

Beim ersten Lesen kommt es zunächst darauf an, die **inhaltlichen Zusammenhänge**, die im Text hergestellt werden, nachzuvollziehen und sich die **Kernbotschaft des Autors** vor Augen zu führen. Die angegebenen **Anmerkungen** helfen bei schwierigen Passagen weiter und enthalten zum Teil auch Informationen, die über den Text hinausgehen. **Durch die Einteilung in Sinnabschnitte** gewinnt man einen Überblick über den Aufbau des Textes. Nach der Unterteilung des Textes in einzelne Abschnitte ist es hilfreich, sich am Ende die **übergeordnete Gedankenführung** des Autors zu vergegenwärtigen. An welchen Stellen werden Hintergrundinformationen zum Verständnis eines Sachverhalts gegeben? Welche Passagen tragen überwiegend argumentierenden Charakter? Wann lässt der Autor deutlich seine eigene Meinung erkennen oder wendet sich in Form von Appellen an die Leserinnen und Leser? Durch die Verwendung **strukturierender Verben** (vgl. S. 34) können Sie das argumentative Vorgehen des Autors in Ihrer Textzusammenfassung deutlich machen.

- 3 Erarbeiten Sie Inhalt und Aufbau des Textes, indem Sie jede Sinneinheit in Stichworten zusammenfassen. Sie können sich an der folgenden Bearbeitung von Z. 1–15 orientieren.

Zusammenfassung der einzelnen Abschnitte

- **Z. 1–11:** Infragestellung der Debatte über gendergerechte Sprache durch Vergleich mit einem Glaubensstreit vergangener Zeiten (bezüglich der Wirkung auf nachfolgende Generationen und der Argumentationsweise)
- **Z. 12–15:** Bekräftigung der Autormeinung durch Verweis auf den Beschluss des Rates für deutsche Rechtschreibung, eine Empfehlung für gendergerechtes Schreiben zu vertragen
- [...]

Die sprachlich-stilistische Gestaltung untersuchen

Neben der Erschließung von Inhalt und Aufbau zielt die Aufgabenstellung auf eine Untersuchung der sprachlichen Gestaltung des Textes ab. Grundsätzlich können hierbei unterschiedliche sprachliche Bereiche wie **Wortwahl**, **Satzbau** oder besondere **rhetorische Mittel** in den Blick genommen werden. Die intensive Auseinandersetzung mit dem Text sollte auch optisch sichtbar werden. **Halten Sie Ihre Beobachtungen in Form von farblichen Markierungen, Querverweisen und Randnotizen fest.** Das hilft Ihnen, die sprachliche Eigenart des vorliegenden Textes zu durchdringen. Wie dieser Bearbeitungsschritt aussehen könnte, zeigt die nachfolgende Abbildung. Die Textbeobachtungen beziehen sich auf den ersten Abschnitt des Ausgangstextes.

Das Gendersternchen bleibt vorerst aus. Der Rechtschreibrat sollte Regeln für geschlechtergerechte Sprache finden. Er vertagte die Entscheidung. Kein Wunder: Die Wissenschaft ist sich auch uneinig.

Spätere Zeitalter werden **unsere** Debatten über Gender und gerechte Sprache vielleicht einmal genauso distanziiert **belächeln**, wie wir es heute nicht mehr nachvollziehen können, dass einmal Religionskriege sich an unterschiedlichen Auffassungen darüber, was beim Abendmahl¹ geschieht, entzündeten. Vor allem wird man darüber **lachen**, wie versucht wurde, **Glaubensbehauptungen mithilfe der Wissenschaften** zu beweisen. [...]

Antithese zur Infragestellung der Debatte

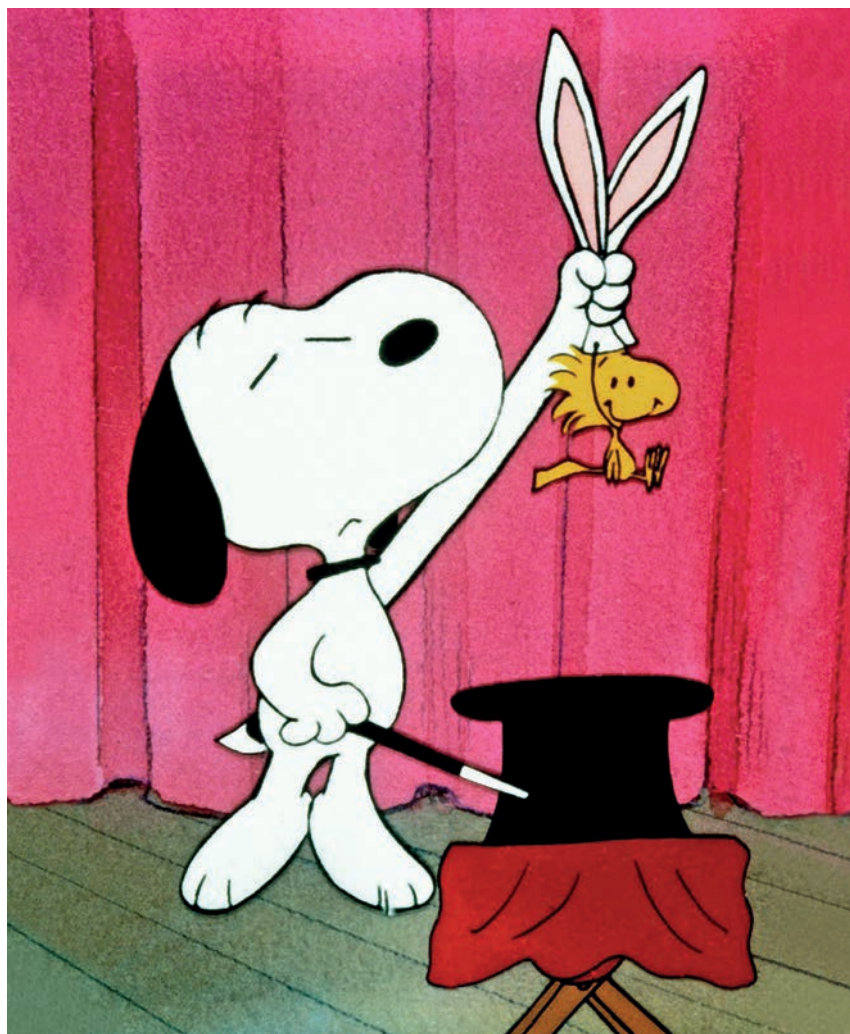
Auf einem Konzeptpapier können Sie die wichtigsten Ergebnisse stichpunktartig festhalten.

Ergebnisse der Analyse

- Adressatenbezug durch Possessivpronomen „unsere“
- Steigerung „belächeln“ / „darüber lachen“
- Antithese „Glaubensbehauptungen“ vs. „Wissenschaften“ zur Verdeutlichung der Fragwürdigkeit der Debatte
- ...



Materialgestütztes Schreiben – Wie geht das?



Allgemeines

1 Die Aufgabenart

„Materialgestütztes Verfassen informierender bzw. argumentierender Texte“ gehört laut den nationalen „Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife“ zu den sechs Aufgaben-Grundtypen und ist in der gymnasialen Oberstufe verpflichtend.

Für Sie bedeutet dies, dass Sie sich in der Oberstufe neben dem „textbezogenen Schreiben“ mit dieser Aufgabenart befassen und die Kompetenzen erwerben müssen, die für ihre Bearbeitung gefordert werden.

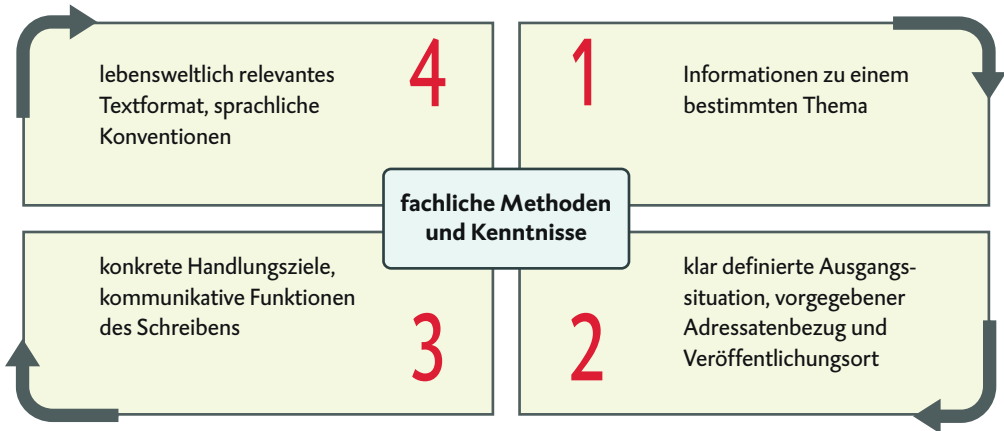
	textbezogenes Schreiben	materialgestütztes Schreiben
Aufgabenart	<ul style="list-style-type: none"> ■ Interpretation literarischer Texte ■ Analyse pragmatischer Texte ■ Erörterung literarischer Texte ■ Erörterung pragmatischer Texte 	<ul style="list-style-type: none"> ■ materialgestütztes Verfassen informierender Texte ■ materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte

In unterschiedlichen Aufgabenarten schreiben (Quelle: Bildungsstandards, S. 24)

Um Ihre Fähigkeiten zum materialgestützten Schreiben im Rahmen eines fortschreitenden Lernprozesses zu schulen, sollten Sie sich zunächst mit dem „Verfassen informierender Texte“ beschäftigen, bevor das „Verfassen argumentierender Texte“ trainiert wird.

Im Unterschied zur Auseinandersetzung mit literarischen Texten, die eine tiefgründige Analyse in inhaltlicher, sprachlicher und formaler Hinsicht verlangt, geht es bei dieser Aufgabenart darum, **Sachinformationen schnell zu erfassen, mit eigenem (Allgemein-)Wissen zu verknüpfen und in einen überzeugenden Schreibplan adressatenbezogen zu integrieren**. Solche Anforderungen erwarten Sie später sowohl im Studium als auch im beruflichen und gesellschaftlichen Leben – insofern handelt es sich um weit über die Schulzeit hinausreichende Kenntnisse und Fähigkeiten, die Sie hierbei erwerben.

In diesem Buch erhalten Sie umfangreiche Möglichkeiten, diese Aufgabenart zu trainieren. Hierzu dienen neben den folgenden Grundinformationen auch die beiden Übungsbeispiele auf S. 102 bzw. S. 124 und die selbstständig zu bearbeitenden Aufgaben auf S. 118 bzw. S. 143.



Orientierungspunkte des Schreibauftrags

2 Kompetenzziele in der Oberstufe

2.1 Materialgestütztes Verfassen informierender Texte

Ziel dieser Aufgabenart ist es, Leserinnen und Leser einer bestimmten Adressatengruppe über einen Sachverhalt so zu informieren, dass sie wesentliche Aspekte erfassen können. Indem aus **vorgegebenen Materialien Informationen entnommen** und **mit eigenem Wissen angereichert** werden, wird die Grundlage für die angestrebte Informationsübermittlung geschaffen. Diese erfolgt im Rahmen einer **simulierten Kommunikationssituation**, die durch die Aufgabenstellung vorgegeben wird (Beispiel: Es soll ein Lexikonartikel verfasst oder der Text für einen Flyer entworfen werden). Solche informierenden Texte beinhalten sowohl reine Aussagen zum Sachgegenstand/Thema als auch erläuternde Abschnitte, die das richtige und vollständige Verständnis aufseiten der Adressaten ermöglichen sollen.

WISSEN

Folgende Kompetenzen werden beim Verfassen eines informativen Textes gefordert:

- relevante Informationen der Texte des Materialpools erfassen (Textrezeption),
- Textaussagen umformulieren und mit eigenem Wissen verknüpfen (Schreibprozess anlassbezogen planen),
- ein durch die Aufgabenstellung vorgegebenes Schreibziel realisieren (zielgerichtete, formal sichere und stilistisch angemessene Textproduktion).

2.2 Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte

Aufgaben zum materialgestützten Schreiben können auch so angelegt sein, dass sie auf die **argumentative Entwicklung der eigenen Positionierung zu einer Problemfrage** abzielen. Häufig soll bei dieser Variante auch ein Vorschlag für einen Problemlösungsansatz gemacht oder ein Handlungskonzept vorgestellt werden.

Auch hier ist die Grundlage zunächst die Informationsentnahme aus einem komplexen Materialpool und die aufgabenbezogene Aufbereitung dieser Informationen. Anschließend gilt es, unter Bezug auf die Aussagen und Argumente anderer eine eigene Position zu vertreten und diese argumentativ schlüssig schriftlich darzulegen.



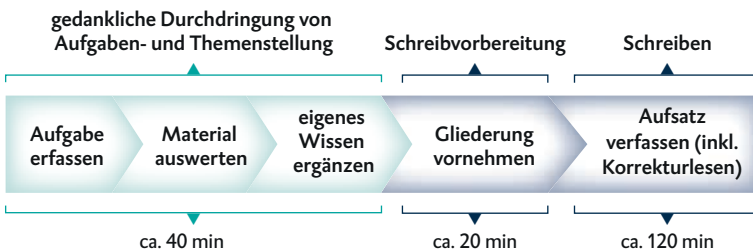
WISSEN

Folgende Kompetenzen werden beim Verfassen eines argumentativen Textes gefordert:

- relevante Informationen der Texte des Materialpools und hierbei fremde Standpunkte erfassen (Textrezeption),
- Textaussagen umformulieren und mit eigenem Wissen verknüpfen, hierbei eigene und fremde Standpunkte differenziert beurteilen (einen aus Informationen und Stellungnahme bestehenden komplexen Schreibprozess anlassbezogen planen),
- ein durch die Aufgabenstellung vorgegebenes Schreibziel realisieren sowie dabei die eigene Position formulieren und argumentativ vertreten (zielgerichtete, formal sichere und stilistisch angemessene Textproduktion).

3 Hinweis zur zeitlichen Planung

Da es sich beim materialgestützten Verfassen informierender und argumentierender Texte um einen sehr komplexen Vorgang handelt, ist es wichtig, sich die einzelnen Arbeitsschritte klug einzuteilen – auch in zeitlicher Hinsicht. Wie die zeitliche Planung bei einer Klausuredauer von 180 Minuten aussehen könnte, zeigt das folgende Schaubild. Dieses ist als Orientierungshilfe zu verstehen. Bedenken Sie, dass es auch Deutschprüfungen gibt, bei denen Ihnen teils weniger, oft aber auch mehr Zeit zur Verfügung steht. Daneben gilt, dass je nach eigenen Stärken und Schwächen der individuelle Zeitbedarf bei der Bearbeitung der einzelnen Arbeitsschritte variieren kann.





Lösungen

Übungsaufgabe zum Thema „geschlechtergerechte Sprache“

Schritt 1: Die Aufgabenstellung erfassen

1 Den Text zu erschließen bedeutet, dessen **Inhalt zu erfassen** und den **gedanklichen Aufbau** nachzuvollziehen, und zwar unter besonderer Berücksichtigung der **Autorposition** und seiner **Argumentationsstrategie**. Dazu bedarf es auch einer eingehenden **Sprachbetrachtung** (rhetorische Mittel, Wortwahl, Syntax etc.).

Eine Stellungnahme verlangt die Formulierung einer **eigenen Meinung zur Position des Autors** in Auseinandersetzung mit den von ihm vorgebrachten Argumenten.

2 Es geht um die Frage nach der **Notwendigkeit einer geschlechtergerechten Sprache**.

Schritt 2: Den Text erschließen

3 Zusammenfassung der einzelnen Abschnitte

- [...]
 - **Z. 16–41:** Gegenüberstellung der wesentlichen Argumente für und wider gendgerechte Sprache
 - **Z. 42–65:** Verdeutlichung der Alters- und Geschlechtsunabhängigkeit der Haltung in der Debatte sowie ihrer Widersprüchlichkeit

- **Z. 66–71:** Erklärung, dass die Debatte geisteswissenschaftlichen Charakter trägt und offener geführt werden muss; daneben: Zweifel an der Bedeutung der Debatte (durch Verweis auf die Prägekraft von sozialen Rollen)
- **Z. 72–78:** Vorwurf, dass an der Humboldt-Maxime von der Prägekraft der Sprache kritiklos festgehalten wird, und Forderung zur praktischen Gleichstellung von Frauen (im Gegensatz zur bloß sprachlichen Berücksichtigung)
- **Z. 79–84:** Fortführung der Kritik an den deutschen Linguisten in Bezug auf ihren unkritischen Gebrauch des Begriffs „generisches Maskulinum“
- **Z. 85–94:** Missbilligung blinden Engagements zugunsten politisch korrekter Sprache → Ausdruck von Ignoranz und fehlendem Verständnis für künstlerische Ausdrucksformen und für die Schönheit der Sprache

4

- Beobachtungen zu den sprachlich-stilistischen Mitteln
- **Plural** „Debatten“ (Z. 1 f.) zur Verdeutlichung des Ausmaßes des Gender-Streits
 - **ironisches Wortspiel** bei der Rede von der „Ratlosigkeit“ (Z. 12) beim „Rat für Deutsche Rechtschreibung“ (ebd.) als Verweis auf die Unentscheidbarkeit der Debatte
 - **Konjunktiv** (vgl. u. a. Z. 18–36) zur Wiedergabe von Expertenmeinung
 - **Pejorativ** (herabsetzender Ausdruck) „Psychotests“ (Z. 68) und damit Entkräftung der Gegenposition
 - **ironische Bezeichnung** der Befürworter gendergerechter Sprache als „Gerechtigkeitshersteller“ (Z. 30); Distanzierung des Autors von der Gegenseite
 - **Umgangssprache** („wenn’s ums große Menschheitsganze geht“, Z. 35 f.): Unterstreichung der vermeintlichen Unüberlegtheit der Gegenposition
 - **Fachbegriffe** („Genus“, Z. 20; „Sexus“, Z. 21) und (sinngemäßes) **Zitieren aus Fachliteratur** (vgl. z. B. Z. 48–52) als Nachweis der eigenen Expertenschaft
 - **Neologismus** „German Linguistic Angst“ (Z. 73): Andeutung der Voreingenommenheit der Gegenseite und Schüren von Zweifeln an der Rationalität der gegnerischen Argumentation
 - **Bild** von der Sprachbetrachtung „durch den Ausschnitt [...] [von] Computerbildschirme[n]“ (Z. 87 f.): Verdeutlichung der eingeschränkten Sichtweise der Gegenseite



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK